

30a. Projekt PDF

Mit dem Projekt „Welcome to Life“ wird eine Lösung für eine aktuelle gesellschaftliche Herausforderung in Bezug auf schwer belastete junge Menschen entworfen: Für jene Kinder, die in ihrer Herkunftsfamilie missbraucht oder verwahrlost wurden und ob ihrer Gefährdungen durch die öffentlich finanzierte Jugendhilfe erzogen wurden und werden. Sie werden mit 18 Jahren auf Grund des jetzigen Jugendhilfe-Systems zu sog. Care Leavern.

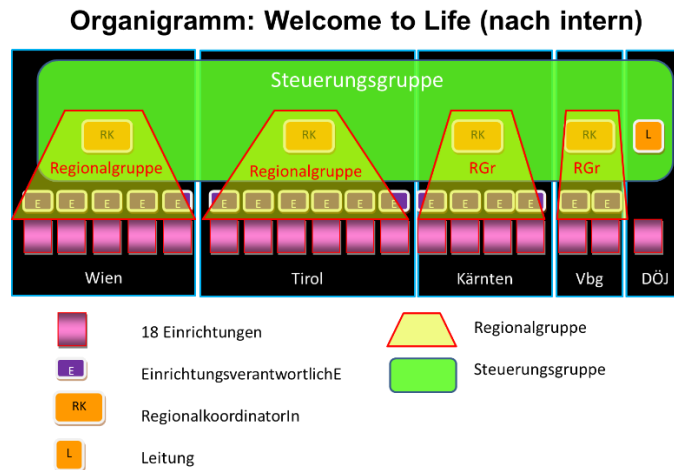
Wie der ganz aktuelle 7. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich bereits in der Einleitung beschreibt, hat die gesellschaftliche Entwicklung dazu geführt, dass Kinder einerseits immer früher dazu eingeladen werden, selbst Entscheidungen zu treffen und autonom zu sein. Andererseits aber bleiben junge Erwachsene länger von ihren Eltern finanziell abhängig, wohnen vielfach lange noch mit ihren Eltern zusammen oder sind beruflich nicht abgesichert, wodurch der Zeitpunkt "vollständiger" Autonomie deutlich in das 2. Lebensjahrzehnt hinausgeschoben ist. Diese Entwicklung hat die Kinder- und Jugendhilfe in Österreich bisher leider nicht realisiert. Vielmehr basiert die Gesetzgebung (B-KJHG 2013) auf der wissenschaftlich überholten Annahme, dass mit Erreichen der Volljährigkeit der Unterstützungsbedarf verschwindet. Wenn dies schon bei jungen Erwachsenen, die in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen, nicht mehr der Fall ist, dann noch viel weniger bei jenen oft traumatisierten jungen Menschen, die nicht auf eine intakte Familie zurückgreifen können. Durch einen allzu abrupten Abbruch der Unterstützung durch die Jugendhilfe werden langjährige und hohe öffentliche finanzielle Investitionen (z. Teil mehrere Hundertausen €) wieder leichtfertig aufs Spiel gesetzt.

Das Projekt Welcome to Life zeigt daher mit seinem Ansatz einen neuen Weg auf: Die Jugendhilfe darf ihre Verantwortung nicht mit der formalen Volljährigkeit der von ihr Betreuten beenden. Vielmehr hat sie ihnen –natürlich auf freiwilliger Basis – weiterhin Unterstützung in dieser Zeit des Erwachsen Werdens anzubieten, eine Unterstützung die andere junge Menschen selbstverständlich von ihren Eltern erhalten. Die Schicksale vieler Care Leaver zeugen von dieser Notwendigkeit. Einer von ihnen berichtete z.B: bei der Kick Off Veranstaltung in Klagenfurt, dass er nach seiner Entlassung von der Jugendhilfe 1 Jahr ohne Wohnung im Wald gelebt hat. Viele andere leben in versteckter Obdachlosigkeit oder gleiten aus finanzieller Not in die Kleinkriminalität ab.

Das Projekt „Welcome to Life“ zielt einerseits auf direkte und konkrete Unterstützung der Careleaver der letzten Jahre durch individuelle Gespräche und Beratungen, durch Workshops und praktische Übungen und durch beigestellte MentorInnen ab. Sie sollen durch konkrete Unterstützungen „Willkommen im Erwachsenenleben“ geheißen werden. Andererseits aber und noch wichtiger ist die Vernetzung der Care Leaver untereinander über soziale Medien und eingerichtete Treffpunkte mit dem Ziel, dass sie ihre Situation selbst aktiv in die Hand nehmen und auch selbst ihre Anliegen artikulieren und bis zur politische Ebene kommunizieren. Diesbezüglich wird auch ein österreichweites Treffen von Care Leavern mit politischen Entscheidungsträgern vorbereitet.

Die öffentlichen Hilfen, wie sie bisher der Jugendhilfe nachfolgenden, werden den Notwendigkeiten der Care Leaver keineswegs gerecht. Die Unzulänglichkeiten werden laufend auf Grund praktischer Erfahrungen erhoben. Im Zuge der Projektdurchführung wird durch den Projektträger DÖJ auf sozialpolitischer Ebene immer wieder darauf aufmerksam gemacht. Auf Grund der Erfahrungen mit den Care Leavern sollen gemeinsam mit ihnen Empfehlungen für eine Verbesserung ihrer Situation erarbeitet und an die Verantwortlichen herangetragen werden.

Das Projekt wird vom DÖJ organisiert. Im DÖJ sind etwa 150 private Einrichtungen der Jugendhilfe verbunden. Für das Projekt Welcome to Life wurden vier Bundesländer (Vorarlberg, Tirol, Kärnten und Wien) ausgewählt, in denen es gleichzeitig durchgeführt wird. 18 private Einrichtungen, die Jugendliche im Rahmen der Jugendhilfe stationär betreuen, beteiligen sich und kooperieren entsprechend dem folgendem Organigramm:



Finanziert wird das gesamte Projekt durch den Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) mit einem 2/3 Anteil und durch einen Fonds der Diakonie in Kärnten, der Wiener Gesundheitsförderung, dem Land Tirol und der Vorarlberger Gesundheitsförderung mit je 1/12 Anteil. Das Projekt dauert vom 1.4. 2016 bis Ende 2018. Es wird evaluiert durch MAPS-Salzburg.

Konkret wird nach 4 Auftaktveranstaltungen im April 2016 folgendes durchgeführt: Die Care Leaver der letzten Jahre wurden von den einzelnen Einrichtungen kontaktiert und zu persönlichen Gesprächen eingeladen. Treffpunkte für Care Leaver wurden in allen vier Regionen eingerichtet, zu denen sie regelmäßig eingeladen werden. Workshops in Bezug auf wichtigen Themen wie Finanzen, Gesundheit, Wohnen, Existenzsicherung, soziale Vernetzung usw. wurden und werden weiterhin durchgeführt. In drei Bundesländern wurden Online-Netzwerkgruppen eingerichtet, über die die Care Leaver untereinander und mit den MitarbeiterInnen der Einrichtungen kommunizieren. Der Aufbau eines Systems freiwilliger MentorInnen hat begonnen. Die noch in den Einrichtungen lebenden zukünftigen Care Leaver werden speziell auf ihre kommende Situation vorbereitet. Sie werden auch schon zu den Care Leaver Treffen und Workshops eingeladen. Einige hundert angehende und tatsächliche Care Leaver sind in den vier Bundesländern am Projekt beteiligt.

Gleichzeitig bemüht sich der DÖJ um eine Reform der österreichischen Kinder- und Jugendhilfe auf der Ebene der Gesetzgebung durch Lobbying bei den zuständigen parlamentarischen Gremien, in den beteiligten Ministerien, bei den Jugendhilfeabteilungen der Bundesländer, bei den Kinder- und Jugendanwaltschaften und bei sonstigen Hilfesystemen.

Auch die Einreichung des Projektes bei der Sozialmarie ist ein Schritt der Öffentlichkeitsarbeit für das angestrebte Ziel, die Situation der Care Leaver zu verbessern.